

Beiträge zur Fauna des Kyffhäusergebirges. Teil II. Kommentierte Artenliste der Vögel des Kyffhäusergebirges

HERBERT GRIMM, WOLFGANG SAUERBIER & THOMAS SCHLUFTER

Zusammenfassung

Im Kyffhäusergebirge und den unmittelbar angrenzenden Bereichen mit einer Gesamtfläche von 100 km² wurden bisher 165 Vogelarten nachgewiesen, davon 12 Arten nur vor 1990. 115 Arten sind aktuelle Brutvögel. Zu ausgewählten Arten werden historische Details und Angaben zu Bestandsveränderungen angefügt.

Summary

In the Kyffhäuser Mountain and the directly adjacent areas with a total area of 100 km² 165 bird species have been detected so far, 12 of them only before 1990. 115 species are current breeding birds. Historical details and population trends are added for selected species.

Key words: Birds, Checklist, Kyffhäuser Mountain, Thuringia

1. Einleitung

Die hier vorgelegte Artenliste ist Teil einer Gesamtübersicht zur Fauna des Kyffhäusergebirges. Nachdem mit den Staphylinidae bereits eine erste Artengruppe für das NSG Schloßberg-Solwiesen umfassend bearbeitet wurde (HARTMANN et al. 2017), sollen nun die Vögel eine zusammenfassende Darstellung erfahren. Die vorliegende Übersicht ist keine Avifauna. Ziel ist es, eine komplette Liste aller im Kyffhäusergebirge nachgewiesenen Arten vorzulegen. Dort wo auffällige Veränderungen oder genauere Daten bekannt geworden sind, werden sie stichpunktartig angefügt.

Das Datenmaterial rekrutiert sich hauptsächlich aus Beobachtungen und Kartierungen der Autoren seit 1965, desweiteren aus der Literatur, aus Untersuchungsergebnissen von Planungsbüros im Rahmen naturschutzfachlicher Bewertungen, dem Archiv des Vereins Thüringer Ornithologen sowie Daten aus dem Internetportal „Ornitho“, wenn diese genau verortet waren und einer

kritischen Prüfung stand hielten. Desweiteren konnten Daten des zwischen 1998 und 2006 durchgeführten Naturschutzgroßprojektes „Kyffhäuser“ (PUSCH 2011, WEIPERT 2006) einbezogen werden. Soweit keine andere Quelle angeführt ist, stammen alle Beobachtungen von den Autoren. Versteckte und schwer auffindbare ältere Literaturstellen werden bewusst detaillierter aufgeführt, da sie sowohl episodische Daten zur Situation vor der Beobachtungstätigkeit der Autoren liefern, als auch für eine spätere Avifauna nicht verloren gehen sollen.

Historische Daten zur Avifauna des Kyffhäusers stammen vor allem von folgenden Personen, die sich längerer Zeit im hier betrachteten Gebiet aufhielten: Dem Schwarzburgischen Revierförster August Carl Ludwig Petry (Forsthaus Tilleda) und dessen Sohn August Arthur Petry (1858–1931, Tilleda und Nordhausen; näheres zur Biografie bei BARTHEL & PUSCH 2005). Weiterhin von Hermann Müller (1891–1984, Badra, Sondershausen) sowie Kuno Hirschfeld (1900–1973, Bad Frankenhausen). Aus jüngerer Zeit von Klaus Karlstedt (1937–1994, Bad Frankenhausen) und Ernst Rödiger (1932–2002, Bad Frankenhausen).

Systematik und Taxonomie folgen der aktuellen Artenliste der Vögel Deutschlands (BARTHEL & KRÜGER, 2018).

2. Untersuchungsgebiet

Das Kyffhäusergebirge stellt geomorphologisch eine paläozoische Pultscholle im Nordwesten des Thüringer Triasbeckens dar. Im Norden steigt es steil (25° bis 30°) in zahlreichen Runsen und Kerbtälern bis auf 300 m aus der Helmeniederung der Goldenen Aue auf. Die Hochfläche (höchste Erhebung Kulpenberg mit 473,6 m ü. NN) dacht sich allmählich zu einer flacheren, aber durch Karstphänomene stark gegliederten Schichtstufe im Zechsteingips am Südrand ab (WEINITSCHKE 1983). Die starke Zerklüftung und Gliederung wird durch eine Reihe von West nach Ost streichende Täler verstärkt, besonders im zentralen und Südteil aber auch durch Quellkuppen, die dann entstehen, wenn wasserfreier

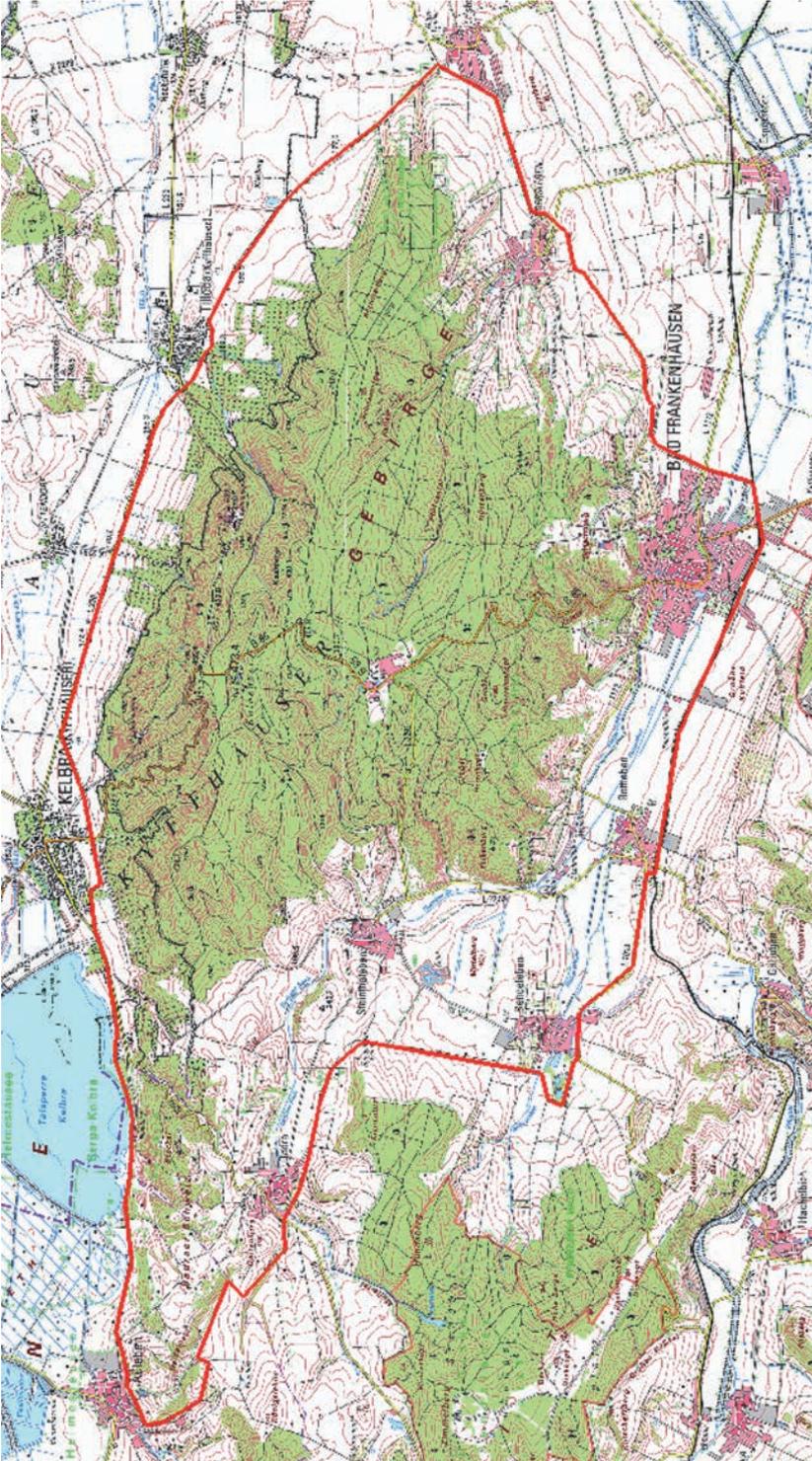


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes. Quelle: TOP 50 Thüringen.

Anhydrit durch Wasseraufnahme sein Volumen vergrößert. Im Nordabfall dominieren Rotbuchenbestände verschiedener pflanzensoziologischer Ausbildung. Auf exponierten, sonnigen Standorten und auf den Plateaus wird die Rotbuche von der Traubeneiche und der Hainbuche abgelöst. Auf den Gipsstandorten im Süden sind unterholzarme Karstbuchenwälder ausgebildet, die anschließend in großflächige Steppenheide-Gesellschaften übergehen. Als letzter Vorposten des Waldes stockt hier ein xerothermer Buchenwald mit krüppelwüchsigen Stieleichen. Größere, zusammenhängende Kiefernwälder gibt es vor allem im Süden und Südosten des Gebietes. Ihr Anteil geht durch Waldumbau sukzessive zurück. Die Fichte ist nur auf kleinflächige und lokal zerstreute Bestände beschränkt. Im Gegensatz zu den warmen und trockenen, durch Zechsteingips und Karstphänomene gekennzeichneten Verhältnissen im Südkyffhäuser und im Bereich der Badraer Schweiz und Badraer Lehde, reicht auf Grund des kühleren und feuchteren Standortes der Hochwald im Norden ohne Übergang bis an die Feldgrenze. Das gesamte Gebirge wird von Feldfluren eingeschlossen. Der Kyffhäuserwald ist ein Wirtschaftswald, der außerhalb der Schutzgebiete intensiv forstlich genutzt wird.

Klimatisch gehört das Kyffhäusergebiet zum Mitteldeutschen Trockengebiet. Mit einer mittleren Niederschlagsmenge von 450–600 mm und einer mittleren Jahrestemperatur von 8,8°–9,5°C weist es deutlich kontinentale Züge auf. Dabei werden an den steilen Hanglagen im Südteil bei intensiver Sonneneinstrahlung besonders hohe Werte erreicht.

Die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes (UG) ist aus Abb.1 ersichtlich. Die Größe beträgt 100 km². Der Anteil bewaldeter Fläche liegt bei etwa 46%. Knapp die Hälfte des UG sind Offenlandbereiche wie Äcker, Obstwiesen, Trocken- und Halbtrockenrasengesellschaften. Als Grenzen zur umgebenden Landschaft wurden der Einfachheit wegen eindeutige Landmarkierungen wie Straßen, Wege oder Bahnlinien gewählt. Eingeschlossen in das UG sind die Ortschaften Udersleben, Bad Frankenhausen, Rottleben, Bendeleben, Steinthaleben und Badra. Deren Anteil an der Fläche des UG beträgt etwa 6,5%.

Im Nordosten grenzt das UG direkt an den Helmstausee. Alle Beobachtungen im unmittelbaren Randbereich, die offensichtlich mit diesem Gewässer oder den angrenzenden Feuchtwiesen in Verbindung stehen, wur-

den nicht berücksichtigt, ebenso wenig Beobachtungen von ziehenden Individuen, die offensichtlich in keinem Bezug zum UG stehen.

3. Artenliste

Verwendete Abkürzungen:

Jahresstatus (3. Spalte)

- J = Jahresvogel (eingeschlossen darin ein unbekannter Anteil der Population mit mehr oder weniger ausgeprägten Ortsbewegungen)
- Z = Zugvogel und Durchzügler
- z = nur spärlich auftretender Zugvogel/ Durchzügler
- W = Wintergast
- w = nur spärlich auftretender Wintergast
- A = Ausnahmerecheinung
- H = Nachweis nur vor 1951 (in Klammern Jahr des letzten Nachweises)
- h = Nachweise nur vor 1990 und nach 1950
- G = offensichtlicher Gefangenschaftsflüchtling

Brutstatus (4. Spalte)

- 1 = unregelmäßiger Brutvogel in wenigen Paaren
 - 2 = brütet jährlich, jedoch nur lokal und in sehr geringer Zahl < 20
 - 3 = alljährlicher, jedoch spärlicher Brutvogel 20–50 BP
 - 4 = regelmäßiger Brutvogel in größerer Zahl 50–200 BP
 - 5 = regelmäßiger Brutvogel in hoher Zahl > 200 BP
- BP = Brutpaar(e)

Anseriformes (Entenvögel)

Anatidae – Entenverwandte

Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i> (J.F. Gmelin, 1789)	J	2
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i> (Linnaeus, 1766)	J	2
Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i> (Linnaeus, 1758)	z	1(?)
Rostgans	<i>Tadorna ferruginea</i> (Pallas, 1764)	A	
Mandarinente	<i>Aix galericulata</i> (Linnaeus, 1758)	G	
Knäkente	<i>Spatula querquedula</i> (Linnaeus, 1758)	z	
Löffelente	<i>Spatula clypeata</i> (Linnaeus, 1758)	z	
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i> Linnaeus, 1758	J	3
Krickente	<i>Anas crecca</i> Linnaeus, 1758	z	
Tafelente	<i>Aythya ferina</i> (Linnaeus, 1758)	Z	
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i> (Linnaeus, 1758)	Z	

Wichtigstes Brut- und Rastgebiet für alle Anatidae, Taucher und Rallen sind die Parkteiche Bendeleben. Von geringerer Bedeutung wegen kleinerer Wasserflächen, sind die Sandgrube Steinhaleben und (wegen fehlender Ufervegetation und starker Störungen) der Bachmühlenteich in Bad Frankenhausen.

Der **Höckerschwan** brütet jährlich (1 BP) an den Parkteichen Bendeleben, in früheren Jahren auch gelegentlich an der Sandgrube Steinhaleben, Bruten am Bachmühlenteich in Bad Frankenhausen ab 1965 gehen auf Aussetzung eines Tieres zurück zu dem sich später ein Partner gesellte.

Die **Nilgans** ist seit 2016 erfolgreicher Brutvogel an den Parkteichen Bendeleben. 2018 hielten sich hier 4 ad. Tiere auf (jedoch nur eine Brut mit 5 juv.).

Die im April und Mai 2006 mehrfach auf dem Solberg beobachteten **Brandgänse** brüteten möglicherweise am angrenzenden Helmestausee (WEIPERT 2006).

Knäk- und Krickente sind seltene Durchzügler in geringer Zahl an den Parkteichen Bendeleben.

An allen Teichen sowie an Fließgewässern und Gräben in den Ortsrandlagen kommt die **Stockente** als Brutvogel vor. An Tümpeln im Waldgebiet angetroffene Vögel brüten dort wahrscheinlich nicht oder nicht erfolgreich. Mauseransammlungen von bis zu 120 Ind. gibt es an den Parkteichen Bendeleben und bis zu 70 Ind. am Bachmühlenteich in Bad Frankenhausen.

Tafelente und **Reihente** übersommern in einer Größenordnung von 10 bis 20 Ind. an den Parkteichen Bendeleben. Ein Brutnachweis steht noch aus. Am 05.04.2018 hielten sich dort 2 **Rostgänse** auf.

Ganz offensichtlich um einen Gefangenschaftsflüchtling handelt es sich bei einer männlichen **Mandarinente**, die am Bachmühlenteich in Bad Frankenhausen zwischen November 1996 und Dezember 2000 vielmals beobachtet wurde (E. Rödiger).

Galliformes (Hühnervögel)

Phasianidae – Glatt und Raufußhühner

Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i> (Linnaeus, 1758)	J	2
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i> Linnaeus, 1758	J	3
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i> (Linnaeus, 1758)	Z	2

Während die bereits vor 1990 rückläufigen Bestände des **Rebhuhns** in den Folgejahren weiter auf nunmehr max. 5 Paare zurückgingen, gibt es seit vielen Jahren

beim **Jagdfasan** auch ohne Aussetzung eine stabile Population von ca. 30 Revieren, vor allem in den verbuschten Trockenrasenbereichen und den Rändern zur Feldflur.

Die **Wachtel** kommt ausschließlich, aber regelmäßig und in wechselnder, zumeist sehr geringer Zahl in den eingeschlossenen Ackerfluren vor. Wenngleich auch aus den Ackerflächen nördlich des Kyffhäuserwaldes zwischen Tilleda und Kelbra Nachweise vorliegen, konzentrieren sie sich vor allem im Bereich Roter Berg – Udersleben – Ichstedt und im Ostkyffhäuser (Kahler Berg, Badraer Lehde bis Badraer Schweiz).

Podicipediformes (Lappentaucher)

Podicipedidae – Lappentaucher

Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i> (Pallas, 1764)	z	2
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i> (Linnaeus, 1758)	z	1
Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i> C.L. Brehm, 1831	A	

Der **Zwergtaucher** brütet ziemlich regelmäßig mit 2 Paaren an den Parkteichen Bendeleben und zumindest bis 2006 regelmäßig auch an der Sandgrube Steinhaleben (1 Paar), der **Haubentaucher** nicht alljährlich an den Parkteichen Bendeleben. Am 11.06.1999 hielt sich dort ein **Schwarzhalstaucher** auf (E. Rödiger).

Ciconiiformes (Storchenvögel)

Ciconiidae – Störche

Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i> (Linnaeus, 1758)	A	
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i> (Linnaeus, 1758)	H (1935)	

Für den **Schwarzstorch** gibt es mehrere Beobachtungen fliegender Vögel (z. B. 21.05.2001 nördlich der Kattenburg, bei Steinhaleben Beobachtungen am 04.06.1985, 25.06.–30.06.2006, 13.07.2014 sowie 06.04.2016), jedoch bisher keinen Brutnachweis. Nach den Angaben von LINDNER (1924) wurde 1898 ein Individuum zwischen Badra und Bendeleben geschossen. Der **Weißstorch** war ehemaliger Brutvogel in Bendeleben (um 1910) sowie an der früheren Domäne Numburg (LINDNER, 1926). Dort beringte K. Hirschfeld noch am 12.06.1935 einen Jungvogel (Archiv VTO).



Abb. 2: Im Norden steigt das Kyffhäusergebirge steil aus der Goldenen Aue auf. In Bildmitte das Wolwedatal. 14.11.2010. Foto: H. Grimm.



Abb. 3: Teilansicht von Bad Frankenhausen mit lockeren zum Kyffhäuser aufsteigenden Gartensiedlungen. Die strukturreiche Landschaft weist vielfältige Lebensräume für Vögel auf. 14.10.2010. Foto: H. Grimm.



Abb. 4: Frühlingsaspekt am „Breiten Berg“ . Brutgebiet u.a. von Heidelerche, Sperbergrasmücke und Neuntöter. 09.04.2011. Foto: H. Grimm.



Abb. 5: Blick auf Bendeleben. Im Vordergrund einer der Parkeiche, im Hintergrund der Kyffhäuser (Bereich Falkenburg). Die Kirche ist Brutplatz der Dohle. 03.08.2007. Foto H. Grimm.



Abb. 6: Auf den offenen Flächen der Badraer Lehde findet man hohe Dichten an Feldlerchen. Lebensraum auch von Baumpieper, Graumammer und Schwarzkehlchen. 19.09.2010. Foto: H. Grimm.



Abb. 7: Der große Teich im Schloßpark Bendeleben ist die größte Wasserfläche im Gebiet. Brutgebiet u. a. von Zwergtaucher, Blesshuhn, Höckerschwan, Nilgans und Teichrohrsänger. 04.05.2014. Foto: H. Grimm.



Abb. 8: Oberer Teil des Eschentälchens im NSG Kattenburg. Brutgebiet u. a. von Neuntöter, Wendehals, Sperbergrasmücke und Grünspecht. 09.04.2011. Foto: H. Grimm.



Abb. 9: Die unterholzarmen Karstbuchenwälder im Südkyffhäuser mit geringer Nischenvielfalt beherbergen nur wenige Brutvögel. Das Relief wird stark durch Quellkuppen bestimmt. 09.04.2011. Foto: H. Grimm.

Pelecaniformes (Schreit- und Pelikanvögel)

Ardeidae – Reiher

Graureiher	<i>Ardea cinerea</i> Linnaeus, 1758	J, w	2
Silberreiher	<i>Ardea alba</i> Linnaeus, 1758	z, w	

Seit 2008 brütet der **Graureiher** im Park in Rottleben; regelmäßig ab 2014. Der gegenwärtige Brutbestand liegt bei 12 Paaren.

Vom **Silberreiher** gibt es mehrere Nachweise Nahrung suchender Tiere auf den Ackerflächen zwischen Rottleben und Bendeleben (max. 6 Ind.).

Accipitriformes (Greifvögel)

Pandionidae – Fischadler

Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i> (Linnaeus, 1758)	z	
-------------------	---	---	--

Der **Fischadler** ist gelegentlicher, aber wohl alljährlicher Nahrungsgast an den Fischteichen im Park Bendeleben. Von am Helместausee jagenden Tieren wird das UG im Norden oftmals überflogen.

Accipitridae – Habichtverwandte

Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i> (Linnaeus, 1758)	z	2
Sperber	<i>Accipiter nisus</i> (Linnaeus, 1758)	J, Z, W	2
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i> (Linnaeus, 1758)	J,	2
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i> (Linnaeus, 1758)	Z	2
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i> (Linnaeus, 1766)	z, W	
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i> (Linnaeus, 1758)	z	
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i> (Linnaeus, 1758)	Z	2
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i> (Boddaert, 1783)	Z	2
Raufußbussard	<i>Buteo lagopus</i> (Potoppidan, 1763)	w	
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i> (Linnaeus, 1758)	J	2

Der **Wespenbussard** war offensichtlich auch in früheren Jahren ein seltener Brutvogel (GRIMM 1985), der in 1–2 Paaren brütet. Nach WAGNER (2003a) gab es über mehrere Jahre Brutnachweise in der Badraer Schweiz. Der **Habicht** brütet in etwa 4–5 Paaren im Gebiet, eine Größenordnung, die bereits in den 1980er Jahren vorgefunden wurde (GRIMM 1985). Dagegen ist der Bestand des **Sperbers** im Vergleich zu diesem Zeitraum deutlich auf 6–8 Paare angestiegen und blieb in den letzten Jahren etwa auf diesem Niveau – analog zur überregionalen Entwicklung (MAMMEN et al. 2017).

Mindestens seit 2005 brütet die **Rohrweihe** in der Sandgrube Steinthaleben in 1–2 Paaren. Weitere Bruten können nach zahlreichen Beobachtungen in angrenzenden Getreidefeldern, z. B. südlich der Straße Bad Frankenhausen-Rottleben, vermutet werden.

Die **Kornweihe** erscheint als regelmäßiger Wintergast auf den Trockenrasenflächen im Südkyffhäuser (Roter Berg, Hämling, Badraer Lehde, Badraer Schweiz) und der angrenzenden Feldflur; in früheren Jahren auch auf Kahlschlägen in den bewaldeten Flächen.

Die wenigen **Wiesenweihen**beobachtungen (z. B. 30.03.2006, WEIPERT 2006) betreffen ausschließlich Durchzügler.

Infolge intensiver Verfolgung im 19. Jahrhundert fehlte der **Rotmilan** anfangs des 20. Jahrhunderts in weiten Teilen Thüringens als Brutvogel (PFEIFFER im Druck). Der Kyffhäuser gehörte zu den wenigen thüringischen Landschaften in denen er in dieser Zeit noch vorkam. Reinhold Fenk (1881–1953) notiert die Art hier am 16. Mai 1915. Nach Hirschfeld (1932) war er ein regelmäßiger, aber seltener Brutvogel. Er führt eine Beobachtung von der Falkenburg (02.08.1929) an. Doch soll er zu jener Zeit im Kyffhäuser erst „neuerdings auch wieder“ gebrütet haben (HEIDELCK 1928a). PIETZOLD (1926), der die Verfolgung der Greifvögel im Vogtland beklagt, schreibt zum Rotmilan: „Besucher des Kyffhäuser können ihn im Sommer mit ziemlicher Sicherheit am Forsthaus Ratsfeld kreisend feststellen, da er in dortiger Gegend geschützt wird“. Auch innerhalb der Gemarkung von Badra trat zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Rotmilan nur vereinzelt auf, nach MÜLLER (1928) „wohl kaum 3 Paare“. Nach 1950 stiegen die Bestände wieder an und erreichten 1972–1974 eine Größenordnung von 14–19 Paaren. Mitte der 1980er Jahre war mit 27 Paaren wohl das Bestandsmaximum erreicht (GRIMM 1985), denn in den 1990er Jahren gingen die Brutbestände deutlich zurück. Gegenwärtig brüten max. 4–5 Paare im Gebiet, mit der deutlichen Tendenz zur Ansiedlung in randlichen Lagen und außerhalb des Waldgebietes (so z. B. 2018 am Rande der Graureiherkolonie im Park Rottleben).

Der **Schwarzmilan** war nach PETRY (in ABV 1887) Ende der 19. Jahrhunderts nur seltener Durchzügler. PETRY (in ABV 1888) nennt eine Beobachtung vom 19.04. 1886. Die Angaben von LINDNER (1924) „Auch ist er schon horstend für das Bendeleber Revier festgestellt“, was an den Kyffhäuser angrenzt, werden von HILDE-

BRANDT & SEMMLER (1976) bezweifelt. Diese Zweifel rühren wohl vor allem daher, dass vor der Mitte des 20. Jahrhunderts aus anderen Teilen Thüringens nur ausnahmsweise Brutvorkommen bekannt waren (PFEIFFER, im Druck). In der südlich, unweit des UG liegenden Hainleite brütete der Schwarzmilan mindestens seit 1953 (SYNNATZSCHKE 1974). Erst seit 1972 wurde er sicher im Kyffhäuser als Brutvogel nachgewiesen (GRIMM 1985). Der Brutbestand ist in den letzten Jahrzehnten nur leicht angewachsen. Gegenwärtig brüten hier 3–5 Paare. Ein Paar über viele Jahre an der Sandgrube Steinhaleben.

Vom **Raufußbussard** gibt es nahezu jährlich Beobachtungen von den Trockenrasenflächen Breiter Berg, Roter Berg, Hämling und Badraer Schweiz. Auffällige Bestandseinbußen erlitt der **Mäusebussard** in den bewaldeten Flächen (von 41–43 Paaren in den Jahren 1972–1974, über 29 im Jahre 1984 auf nunmehr weniger als 12 Paare). Auch hier zeigt sich eine deutliche Tendenz zum Brüten außerhalb des Waldes.

Otidiformes (Trappen)

Otididae – Trappen

Großtrappe	<i>Otis tarda</i> Linnaeus, 1758	H (1926)	
-------------------	----------------------------------	----------	--

Großtrappen hielten sich nach MÜLLER (1928a) in den Jahren 1925 und 1926 in der Flur von Badra und nahe der Ochsenburg bei Steinhaleben auf. Ihr konnte man „besonders im Mai, wenn das Getreide noch kniehoch ist“ begegnen (MÜLLER 1928b).

Kranichvögel (Gruiformes)

Rallidae – Rallen

Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i> (Linnaeus, 1758)	J	1
Blesshuhn	<i>Fulica atra</i> Linnaeus, 1758	J, Z	2

Der Brutbestand des **Blessuhns** liegt im Mittel bei 6 Paaren an den Bendeleber Teichen, bei 2 Paaren in der Sandgrube Steinhaleben. MÜLLER (1928a) gibt auch die **Teichralle** als Brutvogel für die Bendeleber Teiche an, die in den letzten Jahrzehnten dort nicht mehr bestätigt werden konnte, jedoch Brutvogel 1981, 2000 und

2001 in der Sandgrube Steinhaleben war. Darüberhinaus gab es 1983 und 1984 eine Brut am Bachmühlenteich in Bad Frankenhausen (E. Rödiger).

Gruidae – Kraniche

Kranich	<i>Grus grus</i> (Linnaeus, 1758)	z	
----------------	-----------------------------------	---	--

Der **Kranich** ist außerhalb des großen Rastplatzes am Helmestausee ziemlich regelmäßig Nahrung suchend in Trupps bis zu 450 Expl. (20.11.2015) auf Ackerflächen im SW-Teil des Gebietes anzutreffen. 1921 wurde ein Expl. auf den „Rottleber Wiesen“ geschossen (LINDNER 1926).

Charadriiformes (Wat-, Alken- und Möwenvögel)

Charadriidae – Regenpfeifer Verwandte

Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i> (Linnaeus, 1758)	Z	
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i> Scopoli, 1786	Z	1?

Der **Kiebitz** ist gelegentlicher Rastvogel auf den Agrarflächen im Südwesten und Nordwesten des Gebietes. Ein Totfund erfolgte am 14.04.2018 an den Fischteichen im Schlosspark Bendeleben.

Die Beobachtung je eines **Flussregenpfeifers** am 09.05.1981 und 22.07.1989 an der zu dieser Zeit noch weitgehend offenen Sandgrube Steinhaleben deutet womöglich auf einen Brutvogel. Dagegen war ein Expl. am 13.05.2009 am Bendeleber Parkteich, in ungeeignetem Lebensraum, nur Durchzügler.

Scolopacidae – Schnepfen Verwandte

Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i> Linnaeus, 1758	Z	2?
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i> Linnaeus, 1758	z	

Die **Waldschnepfe** ist wahrscheinlicher Brutvogel. Der Fund einer Waldschnepfenrupfung am 29.05.2012 am Horst des Wanderfalken (R. Müller) unterstreicht diese Vermutung, ebenso zahlreiche Beobachtungen zur Brutzeit zwischen Tilleda und Ichstedt (Jagdpädter K. Noack). Durchzügler sind nicht selten, selbst in den walddnahen Streuobstwiesen im Südost-Teil.

Der **Bruchwasserläufer** ist ein gelegentlicher Durchzügler in geringer Zahl auf den Schlammflächen an abgelassenen Fischteichen im Schlosspark Bendeleben (z. B. 14.04.2018).



Abb. 10: Gartensiedlung auf der Huflar mit hoher Dichte von Grünfink, Bluthänfling und Klappergrasmücke. 17.04.2018. Foto: H. Grimm.



Abb. 11: Krüppeleichen stehen auf den trockenen Karsthängen im Südkyffhäuser. Brutgebiet von Mittelspecht und Trauerschnäpper. 09.04.2011. Foto: H. Grimm.



Abb. 12: Blick auf die Trockenhänge der Ochsenburg. Im lichten Kiefernwald auf dem Plateau brütet die Turteltaube. 25.06.2010. Foto: H. Grimm.



Abb. 13: Die Sandgrube Steinthaleben ist Brutgebiet u. a. von Teichrohrsänger, Rohrweihe und Gartengrasmücke. 08.08.2018. Foto H. Grimm.



Abb. 14: „Gerode“ nordwestlich von Udersleben mit Fragmenten von Streuobstwiesen auf Trockenrasen. Brutgebiet u. a. von Heidelerche, Goldammer, Grauammer, Wendehals und Neuntöter. 31.10. 2018. Foto: H. Grimm.



Abb. 15: Streuobstwiesen am „Hämpling“ bei Udersleben. Brutgebiet u. a. von Neuntöter, Gartenrotschwanz, Kleinspecht. 31.10.2018: Foto: H. Grimm.



Abb. 16: Lockerer Eichenbestand am Fuße der „Kattenburg“. 31.10.2018. Foto: H. Grimm.

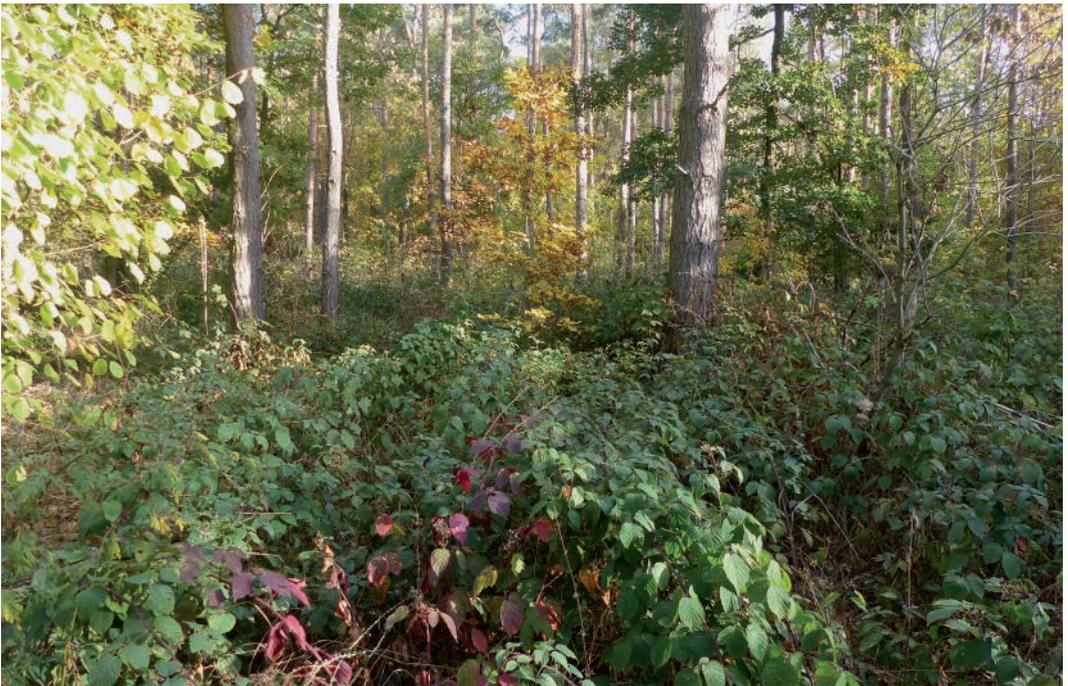


Abb. 17: Die lichten Kiefernwälder im Südostkyffhäuser werden am Boden von dichten Beständen der Brombeere dominiert. 31.10.2018. Foto: H. Grimm.

Laridae – Möwenverwandte

Lachmöwe	<i>Croicocephalus ridibundus</i> (Linnaeus, 1766)	z	
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i> Linnaeus, 1758	z	

Sowohl **Lachmöwe** als auch **Sturmmöwen** sind gelegentliche Nahrungsgäste auf den Ackerflächen des Gebietes, wobei die Zahl der **Sturmmöwen** gegenüber den **Lachmöwen** in den letzten Jahren deutlich angestiegen ist.

Columbiformes (Tauben)

Columbidae – Tauben

Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i> J.F. Gmelin, 1789	J	4
Hohltaube	<i>Columba oenas</i> Linnaeus, 1758	Z	3
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i> Linnaeus, 1758	J, Z	5
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i> (Linnaeus, 1758)	Z	3
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i> (Frivaldszky, 1838)	J	3

Die **Ringeltaube** ist mit Abstand die häufigste Taubenart des Gebietes mit anhaltend progressivem Bestandstrend, die inzwischen auch in den Ortschaften in hoher Dichte brütet. In Bad Frankenhausen stieg der Bestand von 2 BP 1980 auf 87 BP 2017.

Trotz des hohen Rotbuchenanteils kommt die **Hohltaube** als Charakterart von Rotbuchenwäldern mit Schwarzspechtrevieren nur in auffallend geringer Zahl vor, was auch bei WEIPERT (2006) als auffällig angeführt und auf den hohen Durchforstungsgrad der Buchenbestände zurückgeführt wird. Ihr Bestand scheint im Vergleich zu früheren Jahrzehnten entgegen dem deutschlandweiten Trend (BAIRLEIN et al. 2014) zurückzugehen. Von der **Türkentaube** gab es den ersten Nachweis 1953. Das erste Brüten erfolgte spätestens ab 1954 in Bad Frankenhausen. In den 1960er und 1970er Jahren kam es zu einer Ausweitung der Brutvorkommen auf die Offenland- und Waldrandbereiche sowie die Waldblößen im Südbabfall und die Siedlungsinseln des Gebietes (SAUERBIER 1972, 1995). In Bad Frankenhausen war das Bestandsmaximum 1989 mit 23 BP erreicht und ging seither auf 14 im Jahr 2017 kontinuierlich zurück.

Als Ankunftsdatum der **Turteltaube** für das Jahr 1886 gibt PETRY (in ABV 1888) den 27. April an. Sie brütet ausschließlich im Südkyffhäuser und im Vergleich zur 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in deutlich geringerer Zahl.

Die **Straßentaube** ist Brutvogel in geringer Zahl in Bad Frankenhausen und in unbekannter Größe wohl auch in den eingeschlossenen Ortschaften. Eine Trennung von Tieren in menschlicher Obhut ist problematisch.

Cuculiformes (Kuckucke)

Cuculidae – Kuckucke

Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i> Linnaeus, 1758	Z	3
----------------	---------------------------------------	---	---

Die **Kuckuckreviere** verteilen sich vor allem auf die Waldrandbereiche und verbuschten Trockenrasen. Im Stadtgebiet Bad Frankenhausen wurde 1949 ein Jungvogel in einem Bachstelzennest an der Giebelwand eines Gebäudes von K. Hirschfeld beringt (Archiv VTO).

Strigiformes (Eulen)

Tytonidae – Schleiereulen

Schleiereule	<i>Tyto alba</i> (Scopoli, 1769)	J	2
---------------------	----------------------------------	---	---

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren in Badra „in vielen Scheunengiebeln und Taubenschlägen“ **Schleiereulennester** (MÜLLER 1928b), wie vermutlich in allen eingeschlossenen Ortschaften. Bekannte Bruten in den letzten Jahrzehnten: 13.11. 1972 in Scheune Rottleben gefangen und beringt (K. HIRSCHFELD, Archiv VTO). 1999 bis 2006 in der Unterkirche Bad Frankenhausen, 2001 in Bendeleben, 2001 und 2002 in der Elektrostation Ichstedt. Ihr Bestand ging im letzten Jahrzehnt deutlich zurück.

Strigidae – Eulen

Uhu	<i>Bubo bubo</i> (Linnaeus, 1758)	J	2
Waldkauz	<i>Strix aluco</i> Linnaeus, 1758	J	3
Steinkauz	<i>Athene noctua</i> (Scopoli, 1769)	H	
Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i> (Linnaeus, 1758)	A	
Waldohreule	<i>Asio otus</i> (Linnaeus, 1758)	J, w	2
Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i> (Pontoppidan, 1763)	z	

Für den **Uhu** nennt PETRY (1910) im Kyffhäuser drei Brutplätze. LINDNER (1925) berichtet von folgenden Plätzen, die wohl alle identisch mit den von PETRY genannten sind: nahe der Rothenburg (soll dort mit dem Denkmalsbau verschwunden sein), zwischen Barbaros-



Abb. 18: Das Rebhuhn *Perdix perdix* bewohnt nur noch in wenigen Paaren die heckenreichen Grenzbereiche zwischen Feldern und Trockenrasenstandorten; vor allem im Südkyffhäuser. Foto: C. F. Robiller/Naturlichter.de.



Abb. 19: Die Ringeltaube *Columba palumbus* ist die häufigste Taubenart im UG mit stark gestiegenen Beständen sowohl im Wald als auch in den Siedlungsflächen. Foto: R. Schöne.

sahöhle und Steinhaleben (Falkenburg – „Die Jungen wurden auf fürstlichen Befehl vom Jäger Hainisch aus dem Horst genommen und in der Fasanerie aufgezogen, um zur Hüttenjagd gebraucht zu werden“), Schorn bei Steinhaleben, wo er noch „vor 15–18 Jahren regelmäßig“ gehorset habe. Dort hörte ihn MÜLLER (1928b) noch 1914. Bereits in den 1920er Jahren war er dort ebenso verschwunden wie in den Thalleber Steinbrüchen (MÜLLER 1928b). Auch HIRSCHFELD (1932) gibt an, dass der Uhu vor dem 1. Weltkrieg noch im Kyffhäusergebirge brütete. Ein 1937 geschossenes Expl. steht im Kreisheimatmuseum Frankenhausen. Das dürfte die Angaben von TIMPEL (1935) bestätigen, der auch noch später den Kyffhäuser als Brutplatz des Uhus erwähnt. Die oben erwähnten Lokalitäten sind weitgehend mit den aktuellen Brutplätzen des seit 1990 wieder ansässigen Uhus identisch.

Müller (1928) kannte den **Waldkauz** als Brutvogel bei Badra. K. Hirschfeld beringte 2 Jungtiere am 16.05.1954 im Pfützentäl (Archiv VTO). Er ist mit starken jährlichen Bestandsschwankungen über das gesamte Gebiet verbreitet. Der mittlere Bestand bewegt sich bei 15–18 Paaren.

Der Steinkauz, früher ein Allerweltsvogel, brütete nach MÜLLER (1928b) in der Badraer Schweiz in Gipsalten und Kaninchenbauten. Am 19.06.1956 wurden 3 nichtflügge Junge in einer Scheune am Rande von Bad Frankenhausen gefunden (GNIELKA 1982). K. Hirschfeld beringte am 15.06.1953 drei Jungvögel und das Weibchen einer Brut in einer Scheune am Bilzingsleber Weg in Bad Frankenhausen; am gleichen Ort 5 Junge am 12.06.1954 und 3 Junge am 08.07.1955 (Archiv VTO). Ein letzter Nachweis dieser Art datiert von 1992 aus Bad Frankenhausen.

Der **Rauhfußkauz** ist kein Brutvogel des Kyffhäusers. Einzelne Rufnachweise (so 1991 nahe des Fernsehturmes, W. Sauerbier und 2017 in der „Weißen Küche“, S. LILJE, Eintrag in Ornitho) lassen auf gelegentliches Auftreten durchziehender Stücke schließen. Bestärkt wird diese Vermutung auch durch ein gefangenes Individuum 1974 an der Numburg (SCHULZE 1975) sowie durch ein tot aufgefundenes Expl. im direkt angrenzenden Bendeleber Forst vom April 2013 (Beleg im Naturkundemuseum Erfurt, NME 14/026).

Die **Sumpfohreule** sah Petry (in ABV 1887) „jeden Winter“. MÜLLER (2918a) führt eine Beobachtung von 3 Expl. im Dezember 1923 im Heutal, südlich der Num-

burg (Badraer Schweiz) an. Am 21.01.2005 hielten sich 5 Ind. auf einem Trockenhang (Gerode) nw von Udersleben auf. Mehrfache Nachweise gibt es aus dem Bendeleber Park (22.02.1985, 16.01.1987 ein Totfund, 27.10.2009 ein verletztes Tier).

Caprimulgiformes (Schwalmvögel)

Caprimulgidae – Nachtschwalben

Nachtschwalbe	<i>Caprimulgus europaeus</i> Linnaeus, 1758	H (1986)	
---------------	---	-------------	--

Von der **Nachtschwalbe** liegen nur wenige Einzelbeobachtungen vor. PETRY (1929) schildert eine Beobachtung auf den Gipsbergen im Südkyffhäuser aus dem Frühjahr 1927. Zu jener Zeit war er wahrscheinlich noch Brutvogel in UG. Nach Karlstedt (1978 handschriftliches Manuskript) wurden im April 1959 auf dem Galgenberg und auf der Georgshöhe mehrere Tiere gehört. Der letzte Nachweis datiert vom September 1986 (SAUERBIER 2003).

Apodiformes (Segler)

Apodidae – Segler

Mauersegler	<i>Apus apus</i> (Linnaeus, 1758)	Z	3 (4)
-------------	-----------------------------------	---	-------

Brutvogel in Bad Frankenhausen (mit Nisthilfen gefördert 2017: 38 BP), Rottleben (1996: 5 BP), Udersleben (1996: 6 BP) und Bendeleben (1996: 20 BP). Der Mauersegler brütete letztmalig 1989 im Bereich des Kyffhäuserdenkmals (2 BP).

Coraciiformes (Rackenvögel)

Alcedinidae – Eisvögel

Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i> (Linnaeus, 1758)	Z	1
----------	---------------------------------------	---	---

Im Jahre 1998 war der **Eisvogel** Brutvogel an der Kleinen Wipper bei Bad Frankenhausen sowie 1993 am Flutgraben (Klärwerk Bad Frankenhausen), Nahrungsgast an den Teichen im Schlosspark Bendeleben, der Sandgrube Steinhaleben, am Bachmühlenteich Bad Frankenhausen und den Fließgewässern. Belege im Naturkundemuseum Erfurt (NME 05/025; NME 15/057) vom 03.02.2005 und 09.07.2008 aus Bad Frankenhausen.

Meropidae – Spinte

Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i> Linnaeus, 1758	z	
----------------------	---------------------------------------	---	--

Die Beobachtung eines überfliegenden **Bienenfressers** am 10.09.1991 nahe Steinhaleben (T. Meineke) ist der bisher einzige Nachweis für diese Art im UG. Er ist gelegentlicher Brutvogel in der angrenzenden Aue im NE.

Bucerotiformes (Hopf- und Hornvögel)

Upupidae – Wiedehopfe

Wiedehopf	<i>Upupa epops</i> Linnaeus, 1758	z	H (1981)
------------------	-----------------------------------	---	----------

Schon MÜLLER (1928a) erwähnt den Wiedehopf von der Kattenburg, der Badraer Schweiz und der Badraer Lehde, der dort „Gänsehirt“ genannt wurde. In den 1950er Jahren gab es mehrere Brutnachweise am Nordrand der Badraer Schweiz, Brutten 1953 am Schloßberg und 1954 insgesamt 4 Paare im Umfeld der Solquelle (mit Brutplätzen am Solberg und in einer Pappel der Badraer Straße). Der zwischenzeitlich letzte Brutnachweis in diesem Gebiet erfolgte 1955. HIRSCHFELD (1932) beschreibt ihn als einen „herrlichen Brutvogel“ seiner Kyffhäuserheimat. Seine Beobachtungen gehen bis zum Jahre 1936 zurück (HIRSCHFELD 1951). Jedoch verweist er darauf, dass es danach Jahre gab, in denen er vom Wiedehopf nichts vernahm. So z. B. 1937–1942 (HIRSCHFELD & HIRSCHFELD 1971). Zwischen 1949 und 1965 fanden HIRSCHFELD & HIRSCHFELD (1971) 11 Wiedehopfbritten im Kyffhäuser (5 Südkyffhäuser, 2 Ostkyffhäuser, 4 SW-Kyffhäuser). Ab 1969 und ab 1977 gab es hier wieder in größeren Zeitabständen Einzelbeobachtungen (WAGNER 2003b, SAUERBIER & WIESNER 2004). Weitere Einzelbeobachtungen in den Folgejahren sowie 4 Brutnachweise (1977, 1979, 1981) sind bei SAUERBIER & WIESNER (2004) aufgelistet. Gegenwärtig ist der Wiedehopf wieder gelegentlicher Durchzügler in steigender Zahl.

Piciformes (Spechtvögel)

Picidae – Spechte

Wendehals	<i>Jynx torquilla</i> Linnaeus, 1758	Z	3
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i> (Linnaeus, 1758)	J	3
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i> (Linnaeus, 1758)	J	2
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i> (Linnaeus, 1758)	J	5

Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i> (Linnaeus, 1758)	J	3
Grünspecht	<i>Picus viridis</i> Linnaeus, 1758	J	4
Grauspecht	<i>Picus canus</i> J.F. Gmelin, 1788	J	3

Für den **Wendehals** gibt Petry (in ABV 1888) als Anknüpfungsdatum für 1886 den 23. April an. Nach Kartierungsergebnissen zwischen 1998 und 2015 betrug die Siedlungsdichte im Mittel 0,36 Rev./km² (0,28–0,44 Rev./km²) mit deutlicher Konzentration in den von Trocken- und Halbtrockenrasen geprägten Gebieten im Südwest- und Südost-Kyffhäuser.

Der **Schwarzspecht** ist Brutvogel sowohl in reinen Rotbuchenbeständen als auch in solchen mit hohen Kiefer-Anteilen im Ostteil. Die Siedlungsdichte für das Gesamtgebiet lag zwischen 1998 und 2018 im Mittel bei 0,18 Rev./km² (1,4–2,2 Rev./km²).

Der **Grünspecht** ist Brutvogel in hoher Dichte mit deutlichem Bestandsanstieg (1998: 0,18 Rev./km², 2011–2015: 0,35 Rev./km², 2018: 0,45 Rev./km²) vor allem in den von Obstwiesen gesäumten Randbereichen bis dicht an die Ortsränder.

Ähnlich ist die Verbreitung des **Grauspechtes**, aber in deutlich geringerer Dichte und mit nur geringen Bestandsveränderungen zwischen 1998 und 2018 (im Mittel 0,13 Rev./km²).

Vom schwer zu erfassenden **Kleinspecht** wurden 1998–2015 im Mittel 10–11 Reviere kartiert.

Ein leichter Bestandsanstieg zwischen 1998 und 2015 war beim **Mittelspecht** zu verzeichnen (1998: 0,25 Rev./km²; 2011–2015: 0,33 Rev./km²), vor allem in den von Eichen dominierten Beständen im zentralen Bereich und im Westteil. Seither stagniert der Bestand und ist insgesamt leicht rückläufig.

Mit größerer Unsicherheit kann beim **Buntspecht** von einer Bestandsgröße zwischen 140 und 220 Revieren für das Gesamtgebiet ausgegangen werden.

Falconiformes (Falken)

Falconidae – Falken

Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i> Linnaeus, 1758	J	3
Merlin	<i>Falco columbarius</i> Linnaeus, 1758	w	
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i> Linnaeus, 1758	Z	1(2)
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i> Tunstall, 1771	J	2

Der **Turmfalke** ist Brutvogel in allen einbezogenen Ortschaften (Nistkastenbruten in Kirche Badra, Kirche



Abb. 20: Der Mittelspecht *Dendrocoptes medius* ist eine Charakterart der Eichenwälder. Foto: C.F. Robiller/Naturlichter.de.



Abb. 21: Auf den heckenreichen Trockenrasenstandorten des Süd- und Westkyffhäuser erreicht der Neuntöter *Lanius collurio* hohe Dichten. Foto: H. Grimm.

Bendeleben, Traföhäuschen Rottleben, Unterkirche sowie Wohngebäude in Bad Frankenhausen) darüberhinaus in den Offenlandbereichen. Horststandorte im bewaldeten Gebiet gibt es nur im unmittelbaren Randbereich (GRIMM 1985 und aktuelle Erfassungen). Er fehlt als Brutvogel in den Siedlungsinseln Rathsfeld, Fernsehturm, Rothenburg und Kyffhäuserdenkmal. Auch HEIDELCK (1928) erwähnt ihn zu jener Zeit als Brutvogel im Kyffhäusergebiet, (MÜLLER 1928a, 1928b) ebenso an der Numburg und am „Schorn“ bei Badra.

Der **Baumfalke** brütet nur vereinzelt, früher seltener aber im letzten Jahrzehnt wohl regelmäßig im Nordwest- und Ostteil des Gebietes. Nach MÜLLER (1928) hat die Art 1927 am „Schorn“ bei Steinhaleben genistet, wo sie auch heute noch regelmäßig angetroffen wird.

Der **Merlin** ist nahezu jährlicher, aber nur vereinzelter Wintergast auf den Offenflächen, vor allem im Süd- und Südwestkyffhäuser.

Vom **Wanderfalken** existieren seit 2007 wieder Brutnachweise an drei, jedoch nicht alljährlich besetzten Brutplätzen. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 14 erfolgreiche Bruten mit 31 juv. Exemplaren

nachgewiesen (R. Müller). Ebenfalls drei historische Brutplätze führt HIRSCHFELD (1975) auf: einen in der Kattenburg (Sandsteinbruch, besetzt letztmalig 1924), einen im Zwieselal (Nachweise aus den Jahren 1952, 1953, 1955 und 1956) sowie einen in der Pfanne (Nachweis 1954).

Passeriformes (Sperlingsvögel)

Laniidae – Würger

Neuntöter	<i>Lanius collurio</i> Linnaeus, 1758	Z	4
Schwarzstirnwürger	<i>Lanius minor</i> J.F. Gmelin, 1788	H	
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i> Linnaeus, 1758	J, w	1
Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i> Linnaeus, 1758	H (1967)	

Schwarzstirnwürger und **Rotkopfwürger** waren nach Petry (in ABV 1887) seltene Brutvögel.

Der **Neuntöter** ist ein Charaktervogel der Kyffhäuserlandschaft, der in den Trocken- und Halbtrockenrasengesellschaften im Südteil hohe Dichten erreicht. Nach der Aufgabe der Kahlschlagwirtschaft fehlt er in den Waldflächen komplett und brütet nur noch in max. 2 Paaren auf der Siedlungsinsel Rathsfeld, wo Hirsch-

feld schon 1954 Nestjunge beringte (Archiv VTO). Beträchtliche jährliche Bestandsschwankungen sind typisch für diesen Langstreckenzieher. Für das Gesamtgebiet (davon etwa 50 % Waldfläche und Siedlungen) liegt sie im 10-jährigen Mittel bei 0,78 BP/km² (0,57–0,94 BP/km²) mit spürbar negativem Trend.

Der letzte Nachweis eines **Rotkopfwürgers** datiert aus dem Jahre 1967, als sich ein Männchen vom 05.07.–18.07. im NSG Kattenburg aufhielt (SAUERBIER 1967, HIRSCHFELD 1969).

Die Einschätzung Petrys (in ABV 1887) zum **Raubwürger** als nicht häufigen Standvogel, der im Gebiet im Winter zahlreicher erscheint als im Sommer, trifft auch heute noch zu. Er ist nur noch gelegentlicher Brutvogel (0–4 BP) in den südlichen und westlichen Randbereichen, erscheint aber nachbrutzeitlich regelmäßig aus den umgebenden Auen (wo er brütet) in den Halbtrockenrasenflächen des Kyffhäusers.

Oriolidae – Pirole

Pirol	<i>Oriolus oriolus</i> (Linnaeus, 1758)	Z	3
--------------	---	---	---

Petry (in ABV 1888) gibt für 1886 als Ankunftsdatum den 26. April an.

Corvidae – Krähenverwandte

Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i> (Linnaeus, 1758)	J, Z	4
Elster	<i>Pica pica</i> (Linnaeus, 1758)	J	4
Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i> (Linnaeus, 1758)	A	1
Dohle	<i>Coleus monedula</i> (Linnaeus, 1758)	J, w	2
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i> Linnaeus, 1758	w	
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i> Linnaeus, 1758	J	4
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i> Linnaeus, 1758	w	
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i> Linnaeus, 1758	J	2

Vom **Eichelhäher** beringte K. Hirschfeld (Archiv VTO) 1966 Jungvögel im Stadtpark Bad Frankenhausen. Inzwischen ist er auch Brutvogel in der Innenstadt von Bad Frankenhausen (z. B. 17.04.2004 mit Nistmaterial).

Die **Dohle** brütete im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts auf beiden Kirchen in Frankenhausen (HEIDELCK 1928b). Nach langem Fehlen ist sie seit 2017 wieder Brutvogel in Bad Frankenhausen (2018: 4 BP) sowie seit 2016 durch Nisthilfen gefördert an der Kirche in Bendeleben (7 BP).

Bis zu seiner Wiederkehr zum Ende des 20. Jahrhunderts fehlte der **Kolkrabe** seit dem Beginn der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts. PETRY (1910) erwähnt ihn vor dieser Zeit als Brutvogel im Rothenburger Revier. Für 1980 nennt HARTUNG (1989) eine erfolgreiche Brut in der Badraer Schweiz, was der erste Hinweis auf die nachfolgende Wiederbesiedlung ist. Gegenwärtig brüten 5–7 Paare im UG. Die Tendenz zum Heranrücken an den Siedlungsbereich, wie in anderen thüringischen Landschaften, ist auch hier deutlich zu erkennen.

Die **Elster** war nach Petry (in ABV 1887) „seit 10 Jahren verschwunden“. Zum Ende des 19. und im ersten Drittel des 20. Jh. war sie durch starke Bejagung in ganz Thüringen ein seltener Vogel (z. B. SCHLECHTENDAL 1878, HIRSCHFELD 1932). Auch für das benachbarte Sondershausen gibt von Wolffersdorff (in ABV 1888) für 1886 an: „ausgerottet“. Gegenwärtig ist sie häufig in den Ortschaften und Ortsrandbereichen, in schon deutlich geringerer Zahl in den Offenflächen des Südkyffhäusers und fehlt vollständig in den Siedlungsinselfen Rathsfeld, Fernsehturm und Kyffhäuser.

In Bad Frankenhausen stieg der Brutbestand von 8 BP im Jahre 1970 über 20 BP 2005 (SAUERBIER et al. 2006) auf 26 BP 2017 an. Ein ähnlicher Anstieg ist bei den Stadtbruten der **Rabenkrähe** in Bad Frankenhausen zu verzeichnen (zwischen 4 und 7 BP in den Jahren 1970 bis 1997 auf 26 im Jahr 2017). In den Offenland- und Waldbereichen findet diese Entwicklung keine Entsprechung. Hier sind die Bestände beider Arten dagegen stabil oder leicht rückläufig.

Der bisher einzige Nachweis des **Tannenhähers** (ssp. *caryocatactes*) und gleichzeitig deutlicher Hinweis auf eine erfolgreiche Brut stammt von H. Lange, der am 09.04.1998 auf der NW-Abdachung des Schloßberges 2 kurzschwänzige, eben flügge juv. beobachtete, die von einem Altvogel gefüttert wurden. Dagegen gibt es mehrere Beobachtungen der ssp. *macrorhynchos* in Verbindung mit Einfügen nach Deutschland (u.a. PIECHOCKI 1971).

Während die **Nebelkrähe** heute im Kyffhäuser-Unstrut-Gebiet eine absolute Ausnahmerecheinung ist, muss sie früher regelmäßig aufgetreten sein. Der Kahlaer Stadtarzt Friedrich Christian Günther, der 1770 das von Scopoli 1769 in Leipzig erschienene Werk „Annus-Naturalis“ ins Deutsche übersetzte und mit eigenen Anmerkungen versah, bemerkt dazu: „Am Saalstrom ist sie eine Seltenheit, und wird nur einzeln,

zuweilen im Winter unter denen schwarzen Krähen entdeckt. Dahingegen an der Unstrut und um Frankenhäuser, ganze Scharen derselben auf denen frisch geackerten Feldern, sonderlich im Herbste anzutreffen sind, unter welchen sich die schwarzen Krähen gleichfalls nur einzeln, und selten sehen lassen“ (HESSE 1919).

Bei Mischpaaren von Rabenkrähen und Nebelkrähen, wie sie bei Bendeleben und Badra im Randbereich des hier behandelten Gebietes auftreten, handelt es sich bei den Nebelkrähen möglicherweise um Bastarde des Typs 5 (nach GRIMM 2006a), die phänotypisch nicht von reinen Nebelkrähen zu unterscheiden sind.

Bombycillidae – Seidenschwänze

Seidenschwanz	<i>Bombycilla garrulus</i> (Linnaeus, 1758)	w	
---------------	---	---	--

Unregelmäßiger Wintergast in unterschiedlicher Größenordnung (Max. 180 Ind. 06.03.1990)

Paridae – Meisen

Tannenmeise	<i>Parus ater</i> (Linnaeus, 1758)	J	4
Haubenmeise	<i>Lophophanes cristatus</i> (Linnaeus, 1758)	J	3
Sumpfmeise	<i>Poecile palustris</i> (Linnaeus, 1758)	J	4
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i> (Conrad, 1827)	J	2
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i> (Linnaeus, 1758)	J	5
Kohlmeise	<i>Parus major</i> Linnaeus, 1758	J	5

Obwohl Nadelhölzer erst in der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert im Kyffhäuser Einzugsgebiet hielten, erwähnt Petry (in ABV 1887) die **Tannenmeise** bereits als Standvogel. In fast allen größeren Nadelholzpflanzungen, vor allem im Ostteil ist auch die **Haubenmeise** in wenigen Paaren anzutreffen.

In 600 Nistkästen im Bereich Rathsfeld in den Jahren 1960–1964 (Besatzungsrate im Mittel 46 %) fand SCHULZE (1985) unter den Meisen als häufigste Art die **Kohlmeise** (summiert über 5 Jahre 174 Bruten), gefolgt von **Blaumeise** (91 Bruten), **Tannenmeise** (4 Bruten) sowie **Sumpfmeise** (3 Bruten). Obwohl erwartungsgemäß die **Sumpfmeise** in geringerer Dichte als Kohl- und Blaumeise auftritt, überrascht dabei die außergewöhnlich geringe Zahl an **Sumpfmeisenbruten**, die bei allen späteren Kartierungen im Zeitraum nach 1965 deutlich höhere Anteile aufwies. Die geringe Besatzungsrate der Nistkästen (im Vergleich dazu im Südharz im gleichen Zeitraum eine mittlere

Besatzungsrate von 82 %) deutet möglicherweise auf günstigere Waldstrukturen und ein zu dieser Zeit besseres Höhlenangebot im Kyffhäuser, das gegenwärtig nicht mehr vorliegt. Nur wenige Nachweise gibt es von der **Weidenmeise** in den feuchten Lebensräumen im Bereich des Pfütztales.

Remizidae – Beutelmeisen

Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i> (Linnaeus, 1758)	z	1
-------------	--	---	---

Die **Beutelmeise** brütete 1992 in der Sandgrube Steintalleben und 2006 am Klärwerk in Bad Frankenhäuser.

Alaudidae – Lerchen

Heidelerche	<i>Lullula arborea</i> (Linnaeus, 1758)	Z	2 (3)
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i> Linnaeus, 1758	Z	5
Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i> (Linnaeus, 1758)	H (1999)	
Ohrenlerche	<i>Eremophila alpestris</i> (Linnaeus, 1758)	w, A (1964)	

Als Ankunftsdatum für die **Heidelerche** im Jahr 1886 gibt Petry (ABV 1888) den 20. März an. Sie war wohl auch in früheren Jahren verbreiteter Brutvogel auf den Trocken- und Halbtrockenhängen. Am 19.05.1940 bringt K. Hirschfeld 2 Junge im Nest am Schlachtberg (Archiv VTO). Zwischen 1972 und 1991 fehlte sie als Brutvogel (HEILAND & SAUERBIER 1985). Seither stieg ihr Bestand wieder auf 10–14 BP an.

Die **Feldlerche** ist ein verbreiteter Brutvogel auf den Ackerflächen, deren Dichte stark von der jeweiligen Fruchtart und Nutzung abhängt. Auffallend hohe Dichten erreicht sie auf den direkt an Landwirtschaftsflächen angrenzenden offenen Trockenrasenbereichen der Badraer Lehde (kleinflächig bis 12 Rev./10 ha). Durch die im Rahmen des Kyffhäuser-Großprojektes vorgenommenen Entbuschungsmaßnahmen auf den Trockenrasenstandorten wurde die Art erheblich gefördert (Anstieg in den Kerngebieten = Fördergebieten von 67–74 BP im Jahr 1998 auf 122–131 BP in den Jahren 2011–2013).

Die **Haubenlerche** war in den 1960er und 1970er Jahren Brutvogel in mehreren Paaren in Bad Frankenhäuser im Neubaugebiet „Am Tischplatt“ und im Bereich der damaligen Stallanlagen an der Esperstedter Straße. SAUERBIER (1985) fand bereits nur noch 4 BP. 1999 gab es zwar noch Beobachtungen einzelner Vögel, aber keinen Hinweis auf eine Brut (GRIMM 2000). Seither ist sie als Brutvogel verschwunden.



Abb. 22: Die Schwanzmeise *Aegithalos caudatus* ist ein verbreiteter, aber nicht häufiger Brutvogel des Gebietes. Foto: R. Schöne.



Abb. 23: Die Feldlerche *Alauda arvensis* erreicht vor allem auf den offenen Trockenrasenbereichen der Badraer Lehde und der angrenzenden Feldflur hohe Siedlungsdichten. Foto: C. F. Robiller/Naturlichter.de.

Von der **Ohrenlerche** liegt nur ein einziger Nachweis vom 30.12.1964 vor: 9 Expl. am Schlachtberg bei Bad Frankenhausen (KARLSTEDT 1967).

Hirundinidae – Schwalben

Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i> (Linnaeus, 1758)	h	
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i> Linnaeus, 1758	Z	4
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i> (Linnaeus, 1758)	Z	4

Nach Petry (in ABV 1887) war die **Uferschwalbe** Brutvogel in wenigen Paaren an den steilen Lehmwänden an der Südseite des Kyffhäusers. KRAUSE (1983) erwähnt „wiederholt und zuletzt 1973“ eine kleine Brutkolonie von 4 Paaren im Heutal (Badraer Schweiz). An der Sandgrube Steinthaleben gab es 1983 noch 29 besetzte Röhren. Dieser Brutplatz verschwand mit zunehmender Verbuschung zur Mitte der 1980er Jahre. Noch am 14.05.1999 wurden dort 4 Ind. angetroffen (E. Rödiger) wobei offen bleiben muss, ob sie zu dieser Zeit dort auch brüteten.

Für die **Mehlschwalbe** gibt Petry (in ABV 1888) für 1886 als Ankunftsdatum den 11. April an.

Der Brutbestand der Mehlschwalbe in Bad Frankenhausen ist von 519 BP (1988) auf 380 (2017) deutlich rückläufig, bei starken jährlichen Schwankungen (SAUERBIER et al. 2005). Noch auffälliger ist dieser Rückgang bei der **Rauchschwalbe** von 103 Paaren 1988 auf 38 im Jahre 2017.

Nach dem Bau des Fernsehturns am Kulpenberg und dem damit geschaffenen kleinflächigen Offenlandbereich brüteten **Mehlschwalben** an den Wirtschaftsgebäuden und Garagen (1974: 80 BP, 1975: 120 BP). Bereits Ende der 1970er Jahre wurde dieser Brutplatz aufgegeben. Nur im Jahr 1991 gab es dort nochmals 2 BP. Auch im Bereich der Wirtschaftsgebäude am Kyffhäuserdenkmal brüteten einzelne Mehlschwalbenpaare, letztmalig 1996 (4 BP). Seither sind diese Plätze verwaist. Gleichlaufend verlief die Entwicklung auf der Siedlungsinsel Rathsfeld, wo die Mehlschwalbe in wenigen Paaren bis 2004 brütete, dann verschwand.

Rauch- und Mehlschwalben nächtigen in großer Zahl (> 200 Ind. z. B. 18.08. 2018) in den Schilfbeständen der Sandgrube Steinthaleben.

Aegithalidae – Schwanzmeisen

Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i> (Linnaeus, 1758)	J, W	3
---------------------	---	------	---

Phylloscopidae – Laubsänger

Waldaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i> (Bechstein, 1793)	Z	4
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i> (Linnaeus, 1758)	Z	5
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i> (Vieillot, 1817)	Z	5

Die Kartierergebnisse zeigen beim Waldaubsänger einen sehr starken Bestandsrückgang. In 8 Kerngebieten des Naturschutzgroßprojektes (3057 ha) wurden 1998 120–130 BP kartiert, 2011–2013 dagegen nur noch 85.

Acrocephalidae – Rohrsängerverwandte

Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i> (Linnaeus, 1758)	A	
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i> (Hermann, 1804)	z	2
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i> (Bechstein, 1798)	z	2
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i> (Vieillot, 1817)	Z	3

Bruten des **Teichrohrsängers** sind von den Parkteichen Bendeleben (5–8 BP) sowie der Sandgrube Steinthaleben (2–3 BP) bekannt.

Nach Angaben von MÜLLER (1928a,b) war der **Drosselrohrsänger** Brutvogel in der Sandgrube Steinthaleben, wo er z. B. auch 2006 nachgewiesen werden konnte; ebenso 2009 am Bachmühlenteich in Bad Frankenhausen.

Anfang des 20. Jahrhunderts brütete der **Sumpfrohrsänger** „in vielen Roggenfeldern der Flur“ (MÜLLER 1928b). Auch von dieser Art gab es 1981 einen Brutnachweis in der Sandgrube Steinthaleben. Seine Bestände sind deutlich zurückgegangen. Noch deutlicher rückläufig ist der Bestand des **Gelbspötters**.

Locustellidae – Schwirlverwandte

Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i> (Wolf, 1810)	A	
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i> (Boddaert, 1783)	z	2

Der Nachweis eines singenden **Schlagschwirls** im Bereich des Badraer Baches nahe der Straße Steinthaleben-Kelbra gelang am 17.05.1998 (K. Ulbricht). Vermutlich handelte es sich dabei um einen Durchzügler, ebenso wie im Falle zweier singender Expl. am 11.05.2016 in der Nähe des Panoramas (Ornitho-Eintrag von D. Wahl).

Der Bestand des **Feldschwirls** ging im Vergleich zu früheren Jahren auffallend zurück, möglicherweise auch

als Folge der Aufgabe der Kahlschlagwirtschaft. KRAUSE (1983) gibt für den Bereich der Badraer Schweiz zwischen 1979 und 1981 „mehrere [singende] Expl.“ an.

Sylviidae – Grasmückenverwandte

Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i> (Linnaeus, 1758)	Z	5
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i> (Boddaert, 1783)	Z	(3) 4
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisorina</i> (Bechstein, 1792)	z	2
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i> (Linnaeus, 1758)	Z	4
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i> Latham, 1787	Z	4

Von der **Sperbergrasmücke** gibt es seit 1969 über viele Jahre Nachweise (incl. Brutnachweise) in der Badraer Schweiz, südwestlich der Numburg (PATZIG 2003). K. Hirschfeld fing am 30.05.1965 ein ♀ am Galgenberg (Archiv VTO). Die aktuellen Brutnachweise liegen alle in den Steppenheidegebieten im Südkyffhäuser vom Hämpling im Osten bis zur Badraer Schweiz im Westen. Der Gesamtbestand schwankt zwischen 10 und 15 Brutpaaren.

Regulidae – Goldhähnchen

Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i> (Temminck, 1820)	Z	3
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i> (Linnaeus, 1758)	J	4

Troglodytidae – Zaunkönige

Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i> (Linnaeus, 1758)	J, z	4 (5)
------------------	---	------	-------

Sittidae – Kleiber

Kleiber	<i>Sitta europaea</i> Linnaeus, 1758	J	5
----------------	--------------------------------------	---	---

Certhiidae – Baumläufer

Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i> Linnaeus, 1758	J	4
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i> C.L. Brehm, 1820	J	4

Sturnidae – Starenverwandte

Star	<i>Sturnus vulgaris</i> Linnaeus, 1758	Z	5
-------------	--	---	---

Turdidae – Drosseln

Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i> Linnaeus, 1758	A	
Amsel	<i>Turdus merula</i> Linnaeus, 1758	J	5
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i> Linnaeus, 1758	Z,w	2
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i> Linnaeus, 1758	Z,W	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i> C.L. Brehm, 1831	Z	5
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i> Linnaeus, 1758	Z	3

Die **Ringdrossel** wurde von Petry (in ABV 1887) im Frühjahr 1885 auf dem Durchzug beobachtet. Ein Männchen hielt sich vom 09. bis 12.04. 1968 am Breiten Berg auf (SAUERBIER 1969).

Petry (in ABV 1887) gibt die **Amsel** als Zugvogel an, vom dem nur ab und zu einzelne Exemplare überwintern. Er fand 1885 ein Nest mit Eiern am 16. April.

Die **Wacholderdrossel** brütete 1991 im Bendeleber Park (6 BP), an den „Fischerwiesen“ in Bad Frankenhausen (5–10 BP) und am „Schorn“ (6–10 BP). Sie tritt im Herbst und Winter in Trupps bis zu 400 Ind. in den Randbereichen auf (z. B. 23.12.2000, Gerode bei Udersleben).

Rotdrosseln sind regelmäßige Wintergäste und Durchzügler, nach HIRSCHFELD (1950) vor allem auf dem Heimzug Anfang April. Er schildert die Aufnahme von Mehlbeeren durch mehrere Individuen im Stadtgebiet von Bad Frankenhausen am 07.11. 1949.

Auffallend zugenommen im Vergleich zum letzten Drittel des 20. Jahrhunderts hat seit der Jahrtausendwende die **Misteldrossel**. Sie ist nun regelmäßiger Brutvogel vor allem in den Kiefernbeständen des Südostkyffhäusers.

Muscicapidae – Schnäpperverwandte

Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i> (Pallas, 1764)	Z	2
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i> (Linnaeus, 1758)	J, w	5
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i> (Linnaeus, 1758)	A, h (1968)	
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i> C.L. Brehm, 1831	Z	5
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i> (Pallas, 1764)	Z	3
Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i> (Bechstein, 1792)	A, h (1932)	
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i> (S.G. Gmelin, 1774)	Z	4
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i> (Linnaeus, 1758)	Z	3
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i> (Linnaeus, 1758)	Z,	(1) 2
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i> (Linnaeus, 1766)	Z	2
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i> (Linnaeus, 1758)	Z	(1) 2

Petry (in ABV 1887) führt das **Weißsternige Blaukehlchen** *Luscinia svecica cyaneola* als vereinzelt Durchzugsvogel im Frühjahr auf.

Vom **Rotsternigen Blaukehlchen** *Luscinia svecica svecica* gibt es einen einzigen bisherigen Nachweis: ein durchziehendes Männchen am 14.04 und 16.04. 1968 an einer verschilften Fläche nordwestlich der Teichmühle zwischen Bad Frankenhausen und Rottleben (KARLSTEDT 1969).

Für Bad Frankenhausen existiert eine Reihe von Winter-Nachweisen beim **Hausrotschwanz** (1996, 1999 E. Rödiger). 2009/2010 überwinterte ein Männchen im Innenraum eines Baumarktes in Bad Frankenhausen. Bereits während der Bauphase des Kyffhäuserdenkmals (beendet 1896) brütete 1894–1896 ein Paar an diesem Bauwerk (TOEPEL 1897).

Das **Braunkehlchen** ist inzwischen ein sehr seltener Brutvogel. Regelmäßig nur noch im Bereich des Südkyffhäusers zwischen Bad Frankenhausen und Udersleben. Darüber hinaus gelegentlich im Bereich der Badraer Lehde (2004: 2 Paare)

In 600 Nistkästen im Bereich Rathsfeld in den Jahren 1960–1965 (Besatzungsrate im Mittel 46 %) war der **Trauerschnäpper** die mit Abstand häufigste Art (SCHULZE 1985). Bereits zu Beginn der 1980er Jahre gingen die Bestände deutlich zurück. In 8 Kernzonen des Kyffhäuser-Großprojektes (3057 ha) wurden 1998 47–53 BP kartiert, 2011–2013 nur noch 22.

Berndt (1951) schildert eine **Zwergschnäpper**beobachtung vom 08. Mai 1932 nahe des Kyffhäuserdenkmals.

Hinweise auf das **Schwarzkehlchen** gibt es bereits vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Reinhold Fenk (Tagebuch, Archiv VTO) fand es am 03. Juli 1915 bei Frankenhausen. Aus der allgemeinen Bemerkung von HIRSCHFELD (1932): „... diesem reizenden Vögelchen, an dem ich mich in meiner Kyffhäuserheimat öfters erfreute...“ wird weder ersichtlich, ob es sich um Brutvögel handelte noch welcher Zeitraum damit gemeint ist. Jedoch könnte er mit dem von Fenk erwähnten weitgehend identisch sein, denn Hirschfeld wohnte bis 1922 in Frankenhausen. Auch MÜLLER (1928b) führt es aus jener Zeit vom Gebiet des heutigen Helmestausees auf, leider ebenfalls ohne nähere Angaben. Diese Vorkommen verschwanden aber bald darauf. Nach mindestens 60 jährigem Fehlen begann 1992 die Wiederbesiedlung des Gebietes (GRIMM 2001), zunächst am südöstlichen Stadtrand von Bad Frankenhausen und in den angrenzenden Riedwiesen mit schütterer Strauchvegetation, erst viel später und deutlich unsteter (GRIMM 2010) auch auf den Trockenrasenflächen des Kyffhäusers

(u. a. Roter Berg, Hämling, Falkenburg, Badraer Lehde, Badraer Schweiz). Einige Brutplätze im Südkyffhäuser wurden nach Entbuschungsmaßnahmen wieder aufgegeben. Auch dadurch wird der insgesamt schwankende Brutbestand mit beeinflusst, der auf den angrenzenden feuchteren Lebensräumen stabiler ist.

Der Brutbestand des **Steinschmätzers** ging seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in Thüringen durch den Verlust von offenen, extrem nährstoffarmen Lebensräumen stark zurück (GRIMM 2004). Das betraf auch das Gebiet des Kyffhäusers, wo er aber bis in die 1960er Jahre noch regelmäßig, bis in die 1980er Jahren nur noch gelegentlich brütete. Folgende belegte Bruten durch Beringung nestjunger Tiere von K. Hirschfeld (Archiv VTO): 20.06.1953, Schlachtberg, 12.06.1953 bei Bad Frankenhausen, 10.05.1957 Kirschtälchen (Kattenburg), 25.06.1960 Schlachtberg (Kaninchenbau).

Passeridae – Sperlinge

Haussperling	<i>Passer domesticus</i> (Linnaeus, 1758)	J	5
Feldsperling	<i>Passer montanus</i> (Linnaeus, 1758)	J	5

In der Umgebung des Rathsfelds fand SCHULZE (1985) in den Jahren 1964–1965 noch einzelne **Feldsperlingsbruten** in Nistkästen, die mit dem Verschwinden des Ferienlagers und der zunehmenden Bewaldung der ehemaligen Offenfläche sowie der Aufgaben der Kahlschlagwirtschaft sukzessive verschwanden. Gegenwärtig brütet er nur im baumbestandenen Offenland außerhalb der Waldgebiete, an deren Rändern sowie in Ortschaften und Ortsrandbereichen.

Prunellidae – Braunellen

Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i> (Linnaeus, 1758)	Z	4
------------------------	--	---	---

Motacillidae – Stelzenverwandte

Schafstelze	<i>Motacilla flava</i> Linnaeus, 1758	Z	2
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i> Tunstall, 1771	z	1
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i> Linnaeus, 1758	Z	3 (4)
Brachpieper	<i>Anthus campestris</i> (Linnaeus, 1758)	A	
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i> (Linnaeus, 1758)	Z	
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i> (Linnaeus, 1758)	Z	3 (4)

Nach Petry (1910) brütete die **Gebirgsstelze** im Wolwedatal. K. HIRSCHFELD beringte am 18.05.1950 Jung-

vögel in einem Nest an der Falkenmühle bei Rottleben, dort ebenfalls am 15.05.1963 (Archiv VTO). 2001 und 2005 gab es eine Brut am Thaleber Bach nahe der Barbarossahöhle unweit des oben genannten Brutplatzes.

Vom **Brachpieper** liegen nur wenige Durchzugsdaten von der Badraer Lehde, der Umgebung der Ochsenburg und vom Schlachtberg (dort 1992 brutverdächtig, U. Ihle) vor.

Der **Wiesenieper** ist Durchzügler und Wintergast, zu meist in geringer Zahl. Max. am 23.12.2000 auf einem Winterweizenfeld bei Udersleben (Gerode) ca. 40 Ind.

Der **Baumpieper** ist Brutvogel vor allem auf den Trocken- und Halbtrockenrasenflächen im Südkyffhäuser. Auf 118 ha Offenland im Bereich des Ortes Steinhaleben wurde 1998 eine Dichte von 8,5 BP/km² ermittelt, im Bereich der Ichstedter Lehde auf 176 ha Offenlandflächen 6,8 BP/km² (K.-H. Ulbricht). Insgesamt ging sein Brutbestand in den Kerngebieten des Kyffhäuser-Großprojektes zwischen 1998 (109–120 BP) auf nahezu die Hälfte zurück (2011–2013: 63–65 BP).

Fringillidae – Finken

Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i> Linnaeus, 1758	J, Z	5
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i> , Linnaeus, 1758	W	
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i> (Linnaeus, 1758)	J	4
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i> (Linnaeus, 1758)	J, w	3
Grünfink	<i>Chloris chloris</i> (Linnaeus, 1758)	J	4
Berghänfling	<i>Linaria flavirostris</i> (Linnaeus, 1758)	w	
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i> (Linnaeus, 1758)	J, Z	4
Alpenbirkenzeisig	<i>Acanthis cabaret</i> (Statius Müller, 1776)	A	1
Polarbirkenzeisig	<i>Acanthis hornemanni</i> (Holbøll, 1843)	w	
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i> Linnaeus, 1758	J?, w	1?
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i> (Linnaeus, 1758)	J	4
Girlitz	<i>Serinus serinus</i> (Linnaeus, 1766)	Z	2 (3)
Erlenzeisig	<i>Spinus spinus</i> (Linnaeus, 1758)	J, z, W	1 (?)

Der **Grünfink** fehlt in den geschlossenen Waldgebieten, brütet aber in den Siedlungsinseln (Rathsfeld, Kyffhäuserdenkmal, Kulpenberg). Hohe Dichten erreicht er in den Gartenanlagen, besonders in der in lichten Kiefernwald eingebetteten Gartensiedlung an der Hufnar, dort 2018 kleinflächig bis 21 BP/10 ha.

Eine Brut des **Alpenbirkenzeisig**, der erst 1970 als thüringischer Brutvogel auftrat, erfolgte 2006 im Gewerbegebiet Seehäuser Straße in Bad Frankenhausen (GRIMM 2006b).

Vom **Polarbirkenzeisig** existieren mehrere Winterbeobachtungen, so in Bad Frankenhausen am 11.01.1987 (8–10 Ind.) und 10.01.1995 (10 Ind.) sowie am Lückenhügel (10.04.1997, 30 Ind.) und Schlachtberg (04.01.1997, 12 Ind.).

Der **Gimpel** ist nach PÉTRY (1912) erst mit dem Einzug größerer Nadelholzpflanzungen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert Brutvogel, zuvor nur „im Winter in kleinen Gesellschaften“ (PÉTRY in ABV 1887). Seither brütet er regelmäßig, aber in geringer Zahl und ist wohl vom Waldumbau betroffen. Im Winter durch Zuzug deutlich höhere Zahlen.

Vom **Bergfink** schreibt Petry (in ABV 1887): „erscheint jeden Winter, bleibt bis April. Auf hohen Eichen manchen Abend sehr viel“. Er ist gegenwärtig regelmäßiger Wintergast.

Von dem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Thüringen eingewanderten **Girlitz** erlegte Petry (in ABV 1887) „Anfang der 70er Jahre ein Exemplar“. In den letzten Jahren erfolgte ein spürbarer Bestandsrückgang; in Bad Frankenhausen von 28 BP 1988 auf 9 im Jahre 2017. Der **Fichtenkreuzschnabel** kam nach Petry (in ABV 1887) zu jener Zeit „zuweilen in kleinen Gesellschaften vor, als Brutvogel jedoch nicht“. Bisher steht ein zweifelsfreier Brutnachweis noch aus.

Vom **Kernbeißer** führt K. Hirschfeld in seinen Beringungslisten zahlreiche in Bad Frankenhausen beringte Jungvögel auf (Archiv VTO), was sein nicht seltenes Brüten im Stadtgebiet belegt. Petry (ABV, 1887) erwähnt ihn vom Kyffhäuser als Standvogel, der im Winter in größeren Gesellschaften auftritt. Steigende Beobachtungszahlen deuten auf einen leicht zunehmenden Bestand.

Emberizidae – Ammern

Graummer	<i>Emberiza calandra</i> Linnaeus, 1758	J, w	2 (3)
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i> Linnaeus, 1758	J	5
Zippammer	<i>Emberiza cia</i> Linnaeus, 1766	H	
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i> Linnaeus, 1758	h	
Rohammer	<i>Emberiza schoeniclus</i> (Linnaeus, 1758)	z	2

Die **Graummer**, für die es in Thüringen erst 1856 den ersten Brutnachweis gibt (LIEBE 1873), führt Petry (in



Abb. 24: Das Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapilla* trifft man nicht nur in den lokalen Fichteninseln des UG sondern auch in Gartensiedlungen mit einzelnen Nadelhölzern. Foto: J. Große.



Abb.25: Der Ortolan *Emberiza hortulana* war vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein verbreiteter Brutvogel an den Feldwegen und Obstwiesen in den südlichen Randbereichen des UG. Heute ist als Brutvogel verschwunden. Foto: H. Grimm.

ABV 1887) für 1885 bereits als „an allen Feldwegen häufig“ an. Sie muss aber wohl schon ein Jahrzehnt früher nicht selten gewesen sein, denn die bei der Zippammer genannten *E. europ.* beziehen sich wohl auf diese Art. Die Bestände schwanken jährlich stark. Gegenwärtig ist sie Brutvogel am Roten Berg, bei Udersleben, auf der Badraer Lehde und Badraer Schweiz.

Die **Goldammer** ist eine Charakterart der trockenwarmen Standorte des Südkyffhäusers. Im Verlaufe des Kyffhäuser-Großprojektes wurde ein moderater Bestandsrückgang verzeichnet (1998: 163–188 BP, 2011–2013: 134–137 BP), wobei auch die starken Entbuschungsmaßnahmen zu diesem Rückgang geführt haben können.

Zur **Zippammer** berichtet Petry (in ABV 1855): „April 1872 unter einer Schaar *E. europ.* ein Exemplar erlegt.“ Dieser Hinweis fand in der Avifauna Thüringens keine Berücksichtigung, da das Kyffhäusergebiet außerhalb des dabei betrachteten Territoriums lag. Ebenso wenig wie die aus anderen Gegenden Thüringens stammenden Nachweise von BECHSTEIN (1791) und SPEERSCHNEIDER (1854), die als unglaubwürdig eingestuft wurden. Dabei berief sich HEYER (1986) auf HILDEBRANDT & SEMMLER (1975). Dass deren Kritik daran jedoch grundlos war, wurde schon bei ROST & GRIMM (2004) und nochmals ausführlich bei KLAUS et al. (2017) in der Beschreibung der neuzeitlichen Brutvorkommen bei Jena dargelegt. Die Kyffhäuserhänge waren zur Mitte des 19. Jahrhunderts außerordentliche karge Landschaften und für diese Art durchaus geeignet. So erscheint der Nachweis eines erlegten Stückes dort durchaus glaubhaft.

Vom **Ortolan** existieren Brutzeitbeobachtungen von Kuno Hirschfeld zwischen 1936 und 1945 im Bereich zwischen Bad Frankenhausen und Udersleben, dem Südostrand des hier behandelten Gebietes. Auf der nahezu täglich begangenen 4,5 km langen Strecke fand er in der Regel 5 (1942 sogar 9) singende Ortolane. Weitere Vorkommen zwischen 1962 und 1965 gab es bei Steinhaleben, Bad Frankenhausen, Udersleben und Ichstedt (GRIMM 2008). Seither existieren mehrere Einzelbeobachtungen ohne Hinweis auf eine Brut.

Von der **Rohrammer** gibt es Einzelbeobachtungen durchziehender Vögel in den Randbereichen. Sie ist gelegentlicher Brutvogel in der Sandgrube Steinhaleben (1981, 2006).

Literatur

- ALLGEMEINE DEUTSCHE ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT ZU BERLIN (1887)*: X. Jahresbericht (1885) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands. – *Journal für Ornithologie* **35**: 337–612.
- ALLGEMEINE DEUTSCHE ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT ZU BERLIN (1888)**: XI. Jahresbericht (1886) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands. – *Journal für Ornithologie* **36**: 313–571.
- BAIRLEIN, F.; J. DIERSCHKE, V. DIERSCHKE, V. SALEWSKI, O. GEITER, K. HÜPPOP, U. KÖPPEN & W. FIEDLER (2014): Atlas des Vogelzugs. Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. – Wiebelsheim, Aula, 567 S.
- BARTHEL, K.-J. & J. PUSCH (2005): Die Botaniker des Kyffhäusergebietes. – Jena, Weißdorn, 390 S.
- BARTHEL, P. H., & T. KRÜGER (2018): Artenliste der Vögel Deutschlands. *Vogelwarte* **56**: 171–204.
- BECHSTEIN, J. M. (1791): Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drey Reichen. Ein Handbuch zur deutlichen und vollständigen Selbstbelehrung besonders für Forstmänner, Jugendlehrer und Oekonomen. Zweyter Band, welcher die Einleitung in die Geschichte der Vögel überhaupt, und die Geschichte der Raubvögel, Waldvögel und Wasservögel Deutschlands enthält. – Leipzig, Crusius, 840 S.
- BERNDT, R. (1951): Zwergschnäpper, *Muscicapa p. parva* Bechstein, am Kyffhäuser. – *Mitteilungen Thüringer Ornithologen* **2** (4/6): 21.
- GNIELKA, R. (1982): Avifaunistische Daten aus dem Fotonotizbuch von Fritz Stenzel. – *Apus* **5**: 38–40.
- GRIMM, H. (1985): Zum Brutbestand der Greifvögel (Falconiformes) im Kyffhäusergebirge. – *Hercynia N.F.* **22**: 238–249.
- (2000): Zur historischen und aktuellen Situation der Haubenlerche *Galerida cristata* in Thüringen. – *Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen* **4**: 59–76.
- (2001): Die historische Verbreitung des Schwarzkehlchens *Saxicola torquata* (Linnaeus, 1766) in Thüringen und dessen aktuelle Ausbreitung insbesondere im Kyffhäuser-Unstrut-Gebiet. – Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **20**: 105–118.
- (2004): Der Brutbestand des Steinschmätzers *Oenanthe oenanthe* im Jahre 2002 in Thüringen mit Anmerkungen zur historischen Entwicklung der thüringischen Kulturlandschaft und ihre Eignung als Lebensraum für im Offenland brütende Vogelarten. – *Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen* **5**: 85–104.
- (2006a): Zum Auftreten der Nebelkrähe *Corvus cornix* und von Rabenkrähen-Nebelkrähen-Bastarden *C. corone* x *C. cornix* in Thüringen. – *Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen* **5**: 281–293.
- (2006b): 85 Jahre Kreisheimatmuseum Bad Frankenhausen – 85 Jahre Wandel der Vogelwelt im Kyffhäuser-Unstrut-Gebiet. – Beiträge zur Kyffhäuserlandschaft. Veröffentlichungen des Regionalmuseums Bad Frankenhausen **20**: 38–57.
- (2008): Über das ehemalige Vorkommen des Ortolans *Emberiza hortulana* als Brutvogel in Thüringen. – *Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen* **6**: 189–202.
- (2010): Bestandsentwicklung und Lebensräume des Schwarzkehlchens *Saxicola rubicola* (Linnaeus, 1766) im Kyffhäuser-Unstrut-Gebiet in den letzten 20 Jahren. – *VERNATE* **29**: 59–67.
- HARTMANN, M.; W. APFEL & J. WEIPERT (2017): Beiträge zur Fauna des Kyffhäusergebirges. Teil I: Die Kurzflügelkäfer (Insecta: Coleoptera: Staphylinidae) des Naturschutzgebietes „Schloßberg-Solwiesen“ bei Badra (Kyffhäuserkreis und Landkreis Nordhausen/Thüringen). – *Thüringer Faunistische Abhandlungen* **XXII**: 117–154.
- HARTUNG, I. (1989): Die Vogelwelt um Sondershausen. – Sondershausen, 81 S.
- HEIDELCK, F. (1928a): [Anmerkungen zu: G. OEHLEKERS: Ein Wanderfalken wieder in unserem Vogelschutzgebiet]. – *Das Fränkische Land und sein Heimatmuseum* **I**: Nr. 3, o.S.

- (1928b): Die Vogelwelt unserer Anlagen. – Das Fränkische Land und sein Heimatmuseum **1**, Nr. 1 u. 2, o.S.
- HEILAND, M. & W. SAUERBIER (1985): Veränderungen in der Vogelwelt durch Biotopveränderungen. – Apus **6**: 5–7.
- HESE, E. (1919): Einige dem 18. Jahrhundert entstammende faunistische Aufzeichnungen aus Thüringen. – Journal für Ornithologie **67**: 136–146.
- HEYER, J. (1986): Zippammer – *Emberiza cia* L., 1766. – In: KNORRE, D. VON; G. GRÜN, R. GÜNTHER & K. SCHMIDT (Hrsg.): Die Vogelwelt Thüringens – Bezirke Erfurt, Gera, Suhl. – Jena, Fischer.
- HILDEBRANDT, H. & W. SEMMLER (1975): Ornithologisches Thüringens. Teil 1 Passeriformes. – Thüringer Ornithologischer Rundbrief, Sonderheft **2**: 1–63.
- HIRSCHFELD, K. (1932): Die Vogelwelt der Umgebung von Hohenleuben. – 91.–102. Jahresbericht des Vogtländischen Altertumsforschenden Vereins Hohenleuben: 95–141.
- (1950): Weindrossel, *Turdus m. musicus* L., im Weichbild der Stadt. – Mitteilungen Thüringer Ornithologen **1** (2): 5.
- (1969): Zum Vorkommen des Rotkopfs und des Schwarzstirnwürgers im Kyffhäuser-Unstrut-Gebiet. – Apus **1**: 279–276.
- (1975): Die letzten Wanderfalken im Kyffhäuser-, Südharz- und Unstrutgebiet. – Apus **3**: 249–253.
- HIRSCHFELD, K. & H. HIRSCHFELD (1971): Der Wiedehopf als Brutvogel im Kyffhäuser-Unstrut-Gebiet. – Naturkundliche Beiträge zur Kyffhäuserlandschaft. Veröffentlichungen des Kreisheimatmuseums Bad Frankenhausen **3**: 60–80.
- KARLSTEDT, K. (1967): Ohrenlerchen im Kreis Artern. – Apus **1**: 146.
- (1969): Rotsterniges Blaukehlchen bei Bad Frankenhausen. – Apus **1**: 295–296.
- KLAUS, S.; S. LISOVSKI, M. RITZ & J. WIESNER (2017): Zippammer *Emberiza cia* bei Jena – Zusammenfassung der bisherigen Nachweise. – Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen **9**: 4–10.
- KRAUSE, R. (1983): Ornithologische Beobachtungen aus der oberen „Goldenen Aue“. – Thüringer Ornithologische Mitteilungen **31**: 1–74.
- LIEBE, K. T. (1873): Die der Umgebung von Gera angehörigen Brutvögel. – 14. und 15. Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften Gera: 24–36.
- LINDNER, K. (1925): (1925) Die Vogelwelt Sondershausens und Umgebung. – Mitteilungen über die Vogelwelt **24**: 33–35, 59–61, 89–92, 121–124.
- (1926): Die Vogelwelt Sondershausens und Umgebung. Mitteilungen über die Vogelwelt **25**: 8–11, 33–37.
- MAMMEN, U.; T. THÜMMER & M. STUBBE (2017): 25 Jahre Monitoring Greifvögel und Eulen Europas. – Ornithologische Mitteilungen **69**: 171–182.
- MÜLLER, H. (1928a): Beitrag zur Vogelwelt der Heimat. Die Vögel der Umgebung von Badra. – Mitteilungen des Vereins für deutsche Geschichts- und Altertumskunde in Sondershausen **5**: 43–52.
- (1928b): Streifzug durch die Vogelwelt der Umgebung von Badra. – Das Fränkische Land und sein Heimatmuseum **1** (11): 1–4.
- PAITZIG, U. (2003): Sperbergrasmücke, *Sylvia nisorina* (Bechst., 1795). – In: WAGNER, M. & J. SCHEUER (Hrsg.): Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmestausee, Bürgel, EchinoMedia, S. 323–324.
- PETRY, A. (1910): Beiträge zur Kenntnis der heimatlichen Pflanzen- und Tierwelt. I. Teil: Über Naturdenkmäler und Verbreitungsgrenzen in der Umgebung von Nordhausen. – Jahresbericht des Königlichen Real-Gymnasiums zu Nordhausen, Nordhausen.
- (1912): Der Dompfaff im Kyffhäuser- und Ohm-Gebirge. – Mitteilungen des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Erdkunde zu Halle. a. S.: 31–32.
- (1929): *Rhizotrogus cicatricosus* Muls. im Kyffhäuser-Gebirge. (Col. Scarab.). – Deutsche Entomologische Zeitschrift: 145–151.
- PFEIFFER, T. (im Druck): Rotmilan *Milvus milvus* (LINNAEUS, 1758). – In: FRICK, S., H. GRIMM & S. JAEHNE : Die Brutvögel Thüringens, Verein Thüringer Ornithologen e. V. (Hrsg.), Jena.
- (im Druck): Schwarzmilan *Milvus migrans* (Boddaert, 1783). – In: FRICK, S.; H. GRIMM & S. JAEHNE : Die Brutvögel Thüringens, Verein Thüringer Ornithologen e. V. (Hrsg.), Jena.
- PIECHOCKI, R. (1971): Die Invasion Sibirischer Tannenhäher 1968/69 in der DDR. – Der Falke **18**: 4–26.
- PIETZOLD, E. (1926): Die Raubvögel des Vogtlandes. – Festschrift zur Feier des 50-jährigen Bestehens des „Verein der Naturfreunde“ Greiz: 206–209.
- PUSCH, J. (2011): Die Umsetzung des Naturschutzgroßprojektes „Kyffhäuser“. – Natur und Landschaft **85**: 453–459.
- ROST, F. & H. GRIMM (2004): Kommentierte Artenliste der Vögel Thüringens. – Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen **5**, Sonderheft: 3–78.
- SAUERBIER, W. (1967): Rotkopfwürger bei Bad Frankenhausen/Kyffh. – Apus **1**: 147.
- (1969): Ringdrossel bei Bad Frankenhausen. – Apus **1**: 297.
- (1972): Bestandsdichte der Türkentaube in Bad Frankenhausen 1965–1970. – Apus **2**: 227–232.
- (1985): Die Vogelwelt im Stadtgebiet von Bad Frankenhausen. – Beiträge zur Kyffhäuserlandschaft, Veröffentlichungen des Kreisheimatmuseums Bad Frankenhausen **9**: 5–22.
- (1995): Untersuchungen zur Besiedlung und Siedlungsdichte der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) im Altkreis Artern von 1954 bis 1995. – Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt **14**: 16–23.
- (2003): Vogelkundliche Untersuchungen im Naturschutzgebiet Südwestkyffhäuser. – Arator **13**: 62–86.
- SAUERBIER, W. & J. WIESNER (2004): Zum Vorkommen des Wiedehopfes (*Upupa epops*) im Kyffhäuserkreis. – Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen **41**: 24–30.
- SAUERBIER, W.; N. RÖSE & L. HÖRNING (2005): Brutvogelkartierung von Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) und Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) im Kyffhäuserkreis und Bewertung der Bestandsdynamik. – Beiträge zur Kyffhäuserlandschaft, Veröffentlichungen des Kreisheimatmuseums Bad Frankenhausen **19**: 108–123.
- SAUERBIER, W.; N. RÖSE & L. HÖRNING (2006): Vorkommen, Verbreitungsdynamik und Artenschutz der Rabenvögel im Kyffhäuserkreis. – Beiträge zur Kyffhäuserlandschaft. Veröffentlichungen des Regionalmuseums Bad Frankenhausen **20**: 105–121.
- SCHLECHTENDAL, E. v. (1878): Die Untersuchungen Dr. K. Th. Liebe's über Zu- und Abnahme der in Ostthüringen brütenden Vogelarten. – Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt **3**: 58–71.
- SCHULZE, W. (1975): 17 Jahre Vogelberingung im Kreis Sangerhausen. – Beiträge zur Heimatforschung, Spengler-Museum Sangerhausen **4**: 55–65.
- (1985): Biologische Schädlingsbekämpfung in den Wirtschaftswäldern des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Sangerhausen auf dem Kyffhäuser und am Südharzrand von 1960–1973. – Beiträge zur Heimatforschung, Spengler-Museum Sangerhausen **8**: 42–51.
- SPEERSCHNEIDER, J. (1853/1854): Vergleichende Aufzählung der auf dem S.O. Thüringer Walde und in der Umgegend von Schlotheim im N.W. Thüringen vorkommenden Vögel. – Naumannia **3**: 175–190, 362–378.
- SYNNATZSCHKE, J. (1974): Zum Greifvogelbestand im südlichen Harzvorland. – Apus **3**: 49–73.
- TIMPEL, M. (1935): Die Ornithologien mit besonderer Berücksichtigung von Erfurt und Umgegend. 2. Teil. – Jahrbuch der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, NF **52**: 32–106.
- TOEPEL, A. (1897): Ornithologisches vom Kyffhäuser. – Ornithologische Monatsschrift **22**: 28–29.
- WAGNER, M. (2003a): Wespenbussard, *Pernis apivorus* (L., 1758). – In: WAGNER, M. & J. SCHEUER (Hrsg.): Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmestausee, Bürgel, Echino Media, S. 153–154.

- (2003b): Wiedehopf, *Upupa epops* L., 1758. – In: WAGNER, M. & J. SCHEUER (Hrsg.): Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmestausee, Bürgel, Echino Media, S. 259–260.
- WEINITSCHKE, H. (1983, Hrsg.): Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. Band 3. – Leipzig, Urania, 312 S.
- WEIPERT, J. (2006): Effizienzkontrollen Naturschutzgroßprojekt „Kyffhäuser“ (Landkreise Nordhausen und Kyffhäuserkreis/Thüringen) 2004–2006. – Abschlußbericht 2006, unveröff. Gutachten i.A. der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, Jena, 238 S.
- *) im Text zitiert als ABV 1887,
- **) im Text zitiert als ABV 1888, Gewährsmann ist in allen Fällen August Carl Ludwig PETRY

Anschrift der Autoren:

Herbert Grimm
 Nordstraße 17
 06567 Bad Frankenhausen
 herbert_grimm@t-online.de

Wolfgang Sauerbier
 Fliederweg 20
 06567 Bad Frankenhausen
 wolfgang.sauerbier@online.de

Thomas Schlüter
 Kurt-Hafermalz-Straße 4
 99706 Sondershausen
 T.Schlüter@kyffhaeuser.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt \(in Folge VERNATE\)](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Grimm Herbert, Sauerbier Wolfgang, Schluffer Thomas

Artikel/Article: [Beiträge zur Fauna des Kyffhäusergebirges. Teil II. Kommentierte Artenliste der Vögel des Kyffhäusergebirges 93-122](#)